

Entwicklungsstände feststellen



Entwicklungsstände feststellen

Inhaltsübersicht

Beurteilung des Lern- und Leistungsverhaltens aufgrund der Ermittlung von Entwicklungsständen	01
Entwicklungsstände feststellen und dokumentieren	02
Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum	05
Literaturhinweise	07
Materialien	09
– Tabelle zur Zielfindung, Planung und Erarbeitung von Förderungsmaßnahmen	
– Vorlage: Übersicht über die Kompetenzentwicklung im Verlauf der Eingangsphase/Grundschule	

Beurteilung des Lern- und Leistungsverhaltens aufgrund der Ermittlung von Entwicklungsständen

Die Beurteilung des Lern- und Leistungsverhaltens erfolgt zu unterschiedlichen Zeitpunkten und dient verschiedenen Zielsetzungen.

Was gilt es pro Halbjahr bei der Beurteilung in den Zeugnissen zu berücksichtigen?

Vorgeschrieben ist ein „kompetenzorientierter Bericht unter Berücksichtigung der Leistungen in den einzelnen Fächern“. Die Beurteilung „erfasst in ihrem Urteil die Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz der Schülerin oder des Schülers.“¹ Dieser zusammenfassende Bericht kann auch die Form einer tabellarischen Darstellung mit Möglichkeiten zum Ankreuzen haben.²

Schulintern besteht die Aufgabe, die individuelle Leistungsbeschreibung mit den Vorgaben des Schulgesetzes, mit den Beschlüssen der Fachkonferenz und mit dem schulinternen Fachcurriculum abzugleichen. Dabei ist es hilfreich, wenn in der Schule Vereinbarungen zur Definition und Verteilung der entsprechenden Kompetenzen auf die Jahrgangsstufen getroffen werden. Diese schulische Aufgabe ist unter dem Stichwort „Entwicklung eines Förderkonzepts“ zusammengefasst. Je deutlicher solche Beschreibungen von vornherein so angelegt sind, dass sie eine Einordnung von erhobenen Entwicklungsständen erleichtern, desto nutzbarer und arbeitserleichter werden sie sein.

Wann ist über einen einjährigen Verbleib in der Eingangsphase zu entscheiden?³

„Ist aufgrund des Leistungs- und Entwicklungsstandes einer Schülerin oder eines Schülers zu erwarten, dass sie oder er für ein erfolgreiches Durchlaufen der Eingangsphase nur ein Schulbesuchsjahr benötigt, sind die Eltern nach einem halben Schulbesuchsjahr darüber zu informieren.“⁴ Hier bedarf es also der Prognose, ob die Schülerin oder der Schüler neben den fachlichen Kompetenzen (besonders in Deutsch und Mathematik) auch Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen erworben hat bzw. anzunehmen ist, dass diese bis zum Ende des Schuljahres erworben werden, die insgesamt ein erfolgreiches Arbeiten in der Klassenstufe drei annehmen lassen.

Wann ist über einen dreijährigen Verbleib in der Eingangsphase zu entscheiden?⁵

Die Erziehungsberechtigten sind spätestens nach eineinhalb Jahren darüber zu informieren, dass ihr Kind den Stoff der ersten beiden Jahrgangsstufen nicht in zwei Jahren Lernzeit bewältigen wird und folglich drei Jahre in der Eingangsphase verbleibt. In der Praxis wird sich dieses für die Lehrkraft aufgrund des Lern- und Leistungsverhaltens des betreffenden Kindes im Sinne einer Hypothese sehr viel früher einstellen. Hier ergibt sich die Aufgabe, für diese Schülerinnen und Schüler sehr frühzeitig mit Beschreibungen im Sinne eines Lernplans zu arbeiten und Entwicklungsprozesse zu dokumentieren, auch wenn dieser erst ab der Klassenstufe 3 vorgesehen ist. Auf dieser Basis lassen sich dann Entscheidungsprozesse entsprechend transparent machen. Dieses beinhaltet auch, sich darüber zu verständigen, wie eine für alle Seiten sinnvolle Kooperation mit den Förderzentren im Sinne präventiver Arbeit gestaltet werden kann.

¹ vgl. Landesverordnung über Grundschulen vom 22. Juni 2007

² vgl. auch: Handreichung zu den Zeugnissen (siehe Ergänzende Materialien)

³ vgl. Landesverordnung über Grundschulen vom 22. Juni 2007

⁴ vgl. ebenda

⁵ vgl. ebenda

Entwicklungsstände feststellen und dokumentieren

Leitziel des schleswig-holsteinischen Schulgesetzes ist die „Individuelle Förderung“. Individualisierte Förderung in der Eingangsphase bedarf einer differenzierten Ermittlung von Entwicklungsständen. Die Erfassung von Entwicklungsständen sollte in Form von „Kompetenzbeschreibungen“ erfolgen und so auf die in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzerwartungen hinzielen.

Wer ist verantwortlich?

Die Verantwortung für alle Schülerinnen und Schüler in der Eingangsphase liegt bei den Lehrkräften der Grundschule.

Um Entwicklungsstände erfassen und Förderung ableiten zu können, bedarf es eines umfangreichen und detaillierten Wissens. Dabei wird niemand alle Bereiche kompetent abdecken und bezogen auf jede spezifische Fragestellung Antworten geben können.

Wer kann helfen?

Im System Schule ergibt sich hieraus die Notwendigkeit, sich über die Ermittlung von Entwicklungsständen auszutauschen und beispielsweise in den Fachkonferenzen bei der Erstellung des Schulinternen Fachcurriculums abzustimmen.

Unbedingt sollten die Kompetenzen kooperierender Förderzentren genutzt werden. Diese haben im Rahmen ihrer präventiven Arbeit einen Unterstützungsauftrag speziell für die Eingangsphase. Hier sollte die Zusammenarbeit mit einer fest bestimmten Person von Anfang an gesucht werden. Dabei gilt es, schulinterne und schulübergreifende organisatorische Entscheidungen so zu treffen, dass die Zusammenarbeit für alle Beteiligten effektiv ablaufen kann (siehe auch „Grundschulen und Förderzentren arbeiten zusammen“).

Welchem Zweck dient die Erhebung von Entwicklungsständen?

Sie dient dem besseren Verstehen von individuellen Lernprozessen, einer optimierten Bereitstellung von Lern- und Förderangeboten und letztlich auch der Beurteilung des Lern- und Leistungsverhaltens.

In welchen Bereichen sollten Entwicklungsstände erhoben werden?

Einen Orientierungsrahmen hierfür bietet die Landesverordnung über Grundschulen: Dort wird unter „Leistungsbewertung“ eine Beurteilung hinsichtlich der Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz unter Berücksichtigung der Leistungen in den Fächern gefordert.

Einen weiteren Bezugspunkt – neben dem Lehrplan – liefert der Lernplan, der für Schülerinnen und Schüler mit besonderer Begabung oder mit Lernproblemen zu erstellen ist. Vorgeschrieben ab Klassenstufe 3, sollte er aber als Beschreibungsinstrument für diese Schülergruppen bereits in der Eingangsphase eingesetzt werden.

Lernpläne umfassen u.a. Beschreibungen in den Schwerpunkten

- „fachliches Lernen“,
- „Lern- und Sozialverhalten“,
- „Sprache und Denken“ sowie
- „Motorik und Wahrnehmung“.

Die Erhebung von Entwicklungsständen in diesen Bereichen ist so gesehen nichts Neues.

Auf dem Markt existieren eine Vielzahl von Bögen zur Erfassung des Lern- und Leistungsverhaltens von Schülerinnen und Schülern, die hier aus urheberrechtlichen Gründen nicht wiedergegeben werden können.

Die in diesen Bögen ausgewiesenen Fragestellungen beziehen sich in der Regel auf

- das häusliche Umfeld und die bisherigen Lernerfahrungen

auf die Bereiche

- Motivation, z.B. Bedeutungsaspekte, Konzentration
- Lern- und Arbeitsverhalten, z.B. Arbeitsorganisation, Ausdauer, Sorgfalt

und den Stand der Kompetenzen

- im Bereich der Wahrnehmungsintegration, z.B. visuelle Wahrnehmung
- im Bereich der motorischen Koordination, z.B. Grafomotorik
- im Bereich der Sprachentwicklung, z.B. Verwendung von Präpositionen
- im Bereich der Denkentwicklung, z.B. Handlungsschritte beschreiben können
- im Bereich der personalen Entwicklung, z.B. Ausrichtung erfolgs-/misserfolgsorientiert
- und im Bereich der sozialen Entwicklung, z.B. Kontaktaufnahme

sowie den Stand der Kompetenzen im Sinne der Voraussetzung

- für das Lesen, Schreiben und Rechnen

Beschreibungsinstrumente zur Erhebung von Entwicklungsständen finden sich auch in den vom Ministerium für Bildung und Frauen herausgegebenen ergänzenden Materialien zur Leistungsbewertung. Es sind der **Vorschlag für einen Lernbericht für das 1. Halbjahr des ersten Schuljahres, der Vorschlag für einen Lernbericht mit den Kompetenzen bis zum Ende der Eingangsphase, die Indikatoren für das Arbeits- und Sozialverhalten und die Kompetenzraster für die Fächer Deutsch und Mathematik.**⁶

Die Bögen zur Erhebung von Entwicklungsständen versuchen voneinander abgrenzbare Kompetenzen zu beschreiben. Teilweise werden diesen Kompetenzbeschreibungen Indikatoren zugeordnet, an denen sich erkennen lässt, ob oder inwieweit eine Kompetenz erbracht wird.

Wie kann ich die Entwicklungsstände dokumentieren? – Beispiel

Eine Form der individuellen Dokumentation unter Verwendung von Indikatoren für das Arbeits- und Sozialverhalten könnte so aussehen:

Schüler/Schülerin		1. Halbjahr Jahrgangsstufe 1		
Kompetenz	Beschreibung des IST-Zustandes/Belege	Formulieren einer Zielsetzung und Angabe von Indikatoren, mit denen sich die Zielsetzung messen lässt	Beschreibung der Förderangebote	Vorgesehener Zeitraum der Förderung/Art der Überprüfung der Wirksamkeit
z.B. Lernkompetenz „Entwicklung von Lösungswegen“				
z.B. Sozialkompetenz „Verantwortung übernehmen“				

Eine nach Niveaustufen gestaffelte Beschreibung der Kompetenzen oder der Indikatoren würde dabei sowohl die Einschätzung als auch die Bestimmung von Förderzielen erleichtern. Darüber, welche Kompetenzen mit welchen Indikatoren ermittelt werden, sollte in Fach-/Lehrerkonferenzen festgelegt werden.

⁶ vgl. ebenda

Ich möchte mich gerade zu Beginn absichern und nichts übersehen.

Wie sollte ich konkret vorgehen?

Ganz pragmatisch:

- Fällt Ihnen eine Schülerin oder ein Schüler in den folgenden Bereichen besonders auf, beschreiben und notieren Sie in freier Form Ihre Beobachtungen:
 - Sachkompetenz
 - Methodenkompetenz
 - Sozialkompetenz
 - Selbstkompetenz } unter Berücksichtigung der Leistungen in den Fächern
 - Lern- und Sozialverhalten/Personales und soziales Verhalten
 - Sprache und Denken
 - Motorik und Wahrnehmung
-
- Zur differenzierteren Beschreibung des Entwicklungsstandes können Sie dann Ihnen zur Verfügung stehende Checklisten oder die Vorschläge des Ministeriums für Bildung und Frauen (s.o.) nutzen. Detaillierte Fragestellungen finden Sie in den Leitfragen zur Ermittlung von Leistungsständen im Materialteil des Kapitels „Grundschule und Förderzentrum arbeiten zusammen“ (Das Nutzen solcher Instrumente kann gleichzeitig Ihren Blick schärfen und Ihnen dadurch Hinweise zur Beobachtung bzw. auch zur inhaltlichen Gestaltung Ihres Unterrichtes geben).
 - Gehen Sie dann in der bekannten didaktischen Schrittfolge vor:
 - Versuchen Sie aus der jeweiligen Beschreibung Konsequenzen im Sinne von individuellen Zielsetzungen für die Schülerin oder den Schüler abzuleiten. Überlegen Sie sich Indikatoren, mithilfe derer Sie erkennen können, inwieweit die Zielsetzung erreicht wurde.
 - Planen Sie hierauf bezogene individuelle Förderangebote. Überlegen Sie, wie Sie diese in Ihren Unterricht integrieren können.
 - Versuchen Sie unterrichtsbegleitend zu beschreiben, wie sich das Förderangebot auswirkt und leiten Sie neue Angebote ab oder überlegen Sie, in welchem Abstand und auf welche Weise Sie die Wirksamkeit überprüfen möchten, um dann möglicherweise neue Zielsetzungen und Förderangebote abzuleiten.
 - Lassen Sie sich hierbei gegebenenfalls vom Förderzentrum unterstützen.

**Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum –
Leitfragen zur Ermittlung von Entwicklungsständen**

Reichen die bisher beschriebenen Aktivitäten und Maßnahmen nicht aus, um den Entwicklungsstand eines Kindes angemessen einschätzen und ggf. Fördermaßnahmen ableiten zu können, kann ein vertiefender diagnostischer Prozess ggf. in Kooperation mit einer Lehrkraft des Förderzentrums anhand der „Leitfragen zur Entwicklung von Entwicklungsständen“ aus dem Materialteil des Kapitels „Grundschule und Förderzentrum arbeiten zusammen“ geplant und durchgeführt werden.

Die Leitfragen sollen als Grundlage für die Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum dienen und weiterführende Entwicklungsstandserhebungen der Kolleginnen und Kollegen des Förderzentrums vorbereiten.

Die Fragestellungen haben Anregungscharakter. Um einen Bereich etwas weiter gefasst zu beschreiben, beinhalten die Fragestellungen in der Regel folgende situativen Kontextbeschreibungen: „Wann/gegenüber wem/in welchen Situationen/in welcher Form/...?“

Das beinhaltet auch, zu überlegen, wann ein Verhalten oder eine Leistung nicht auftreten, gegenüber wem und in welchen Situationen sie nicht auftreten. Durch die Lokalisation solcher „Ausnahmen“ lassen sich ebenfalls Ansätze für Förderangebote ableiten.

Die nachfolgende Tabelle liefert Ihnen eine Übersicht der in den Leitfragen angesprochenen Bereiche:

Allgemeine Lebens- und Lernsituation	
Lernverhalten: Planung, Durchführung und Reflexion des Lernens	
– Bedeutung/Motivation:	Bedeutung/Motivation bei der Konfrontation mit Aufgaben zeigen/entwickeln
– Zielsetzungen:	Ziele erkennen und für sich selbst formulieren können
– Planentwicklung:	einen Plan zur Lösung von Aufgaben entwickeln können
– Durchführung:	einen Plan zur Lösung von Aufgaben umsetzen können
– Reflexion:	ein Ergebnis und einen Lernverlauf reflektieren können
Selbständigkeit	
– Eigenständige Bearbeitung	– Hilfe benötigen/einfordern/organisieren
Personale und Soziale Kompetenzen	
– Selbstbild	– Zeigen von Emotionen
– Perspektivwechsel	– optimale Lernbedingungen
– Kontaktverhalten	– Konflikt- und Regelverhalten
Wahrnehmung und Bewegung	
– visuelle, akustische, taktile Differenzierung von Eigenschaften	
– visuelle, akustische, taktile Differenzierung der Raumlage	
– visuelle, akustische, taktile Differenzierung von räumlich-zeitlichen Beziehungen	
– alltagsmotorische Fertigkeiten	
– Händigkeit/Umgang mit Stift (Stifthalter), Schere	
Denken	
– Informationsentnahme	– Merkfähigkeit
– Orientierung im Schulalltag	– Fähigkeit zur Symbolisierung von Handlungen oder Sachverhalten
– Herstellung von Zusammenhängen	– Präsentieren
Sprache	
– Verwendung von Mimik/Gestik	– Bezug auf Gesagtes nehmen können
– Sprecherrolle ausführen	– Wortschatz
– Lautunterscheidung	– Sprachmelodie/Betonung
– Fragen stellen können	– Verwendung von Ortsangabe, Zeit, Modalität
– Mehrzahlbildung/Adjektivsteigerung	– Wortgeschlechter/Artikelverwendung
– Antonyme/Synonyme	– Satzstrukturen

Zur Vorbereitung des Gesprächs können Sie folgende Strukturierung nutzen, die sie je nach individueller Ausgangslage gestalten. Zum Beispiel:

Bereich	Beschreibung	Erprobtes	Ziele/Ideen	Angebote
Lernverhalten – Planung, Durchführung und Reflexion des Lernens – Plan – Entwicklung	ggf. bereits unter Nutzung der Leitfragen	Beschreibung der bisher durchgeführten Fördermaßnahmen	Darstellung eigener Zielvorstellungen und Ideen, die dann gemeinsam mit der Förderschullehrkraft diskutiert und gegebenenfalls präzisiert werden, sowie Angabe von Indikatoren, mit denen sich die Zielerreichung messen lässt	Beschreibung von Fördermaßnahmen Festlegung des Zeitrahmens und Art der Überprüfung der Wirksamkeit

Literaturhinweise

Autor	Titel	Bereich(e)	Bezugsquelle
Beller, Kuno	Kuno Bellers Entwicklungstabellen	Körperpflege, Umgebungsbewusstsein, Soziale emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache, Kognition, Grobmotorik, Feinmotorik	http://www.beller-und-beller.de/
Bergsson u. a.	ELDIB-Entwicklungstherapeutischer Lernziel-Diagnose-Bogen	Personale u. soziale Identität Sprachebene Kommunikation/Pragmatik	Förderverein der Jako-Muth-Schule e. V. c/o Anke Post, Hülsenbruchstr. 56a, 45326 Essen
Bergson, Marita/ Luckfiel, Heide	Umgang mit „schwierigen“ Kindern Auffälliges Verhalten Förderpläne Handlungskonzepte	Personale u. soziale Identität	Berlin 1998 (Cornelsen)
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA (Hrsg.)	Achtsamkeit und Anerkennung Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule	Personale u. soziale Identität	BzGA Köln www.bzga.de kostenlos
Eggert, Dietrich	Von den Stärken ausgehen... Individuelle Entwicklungspläne in der Lernförderungsdiagnostik – mit Formular-Kopiervorlagen		Borgmann
Gallinat, H.-J./ Rix, A.	Den Körper im Gleichgewicht	Wahrnehmung u. Bewegung – statische und dynamische Gesamtkörperkoordination	Persen Verlag 2001
Heuer, Gerd Ulrich	Beurteilen, beraten, fördern	Materialien zur Diagnose, Therapie- und Bericht-/Gutachtenerstellung bei Lern-, Sprach- und Verhaltensauffälligkeiten in Vor-, Grund- und Sonderschule	Verlag modernes lernen
IQSH S34	Arbeitspapiere zur Unterrichtsfachberatung „Individueller Sonderpädagogischer Förderplan“	Wahrnehmung u. Bewegung Sprache und Denken Personale u. soziale Identität	IQSH

Literaturhinweise

Autor	Titel	Bereich(e)	Bezugsquelle
Kretschmann, R.	Diagnose lerngegenstandsspezifische Motivation Vorlesungsskript Sept. 1999		
Petermann, U. u.a.	Verhaltensbeurteilungsbogen Schule (VBS-L)	Personale u. soziale Identität	ZfH 3/2003, S. 99ff
Plagmann, Eckhardt	Kronshagener systemischer Fragebogen Erziehungshilfe	Personale u. soziale Identität	
Rix, A.	Den Stift im Griff (Handlungsstrukturanalyse)	Wahrnehmung u. Bewegung – Grafomotorik	Persen Verlag 2007
	Lernchancen Heft 16/2000 „Beobachten und Fördern“		Friedrich Verlag 2000
Hrsg.: Springer, Schrey-Dern	Logopädische Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen	Sprachebenen Semantik Phonetik/Phonologie Syntax/Morphologie	Thieme Verlag, 1994, ISBN 3-13-111001-5



Materialien

Tabelle zur Zielfindung, Planung und Evaluation von Fördermaßnahmen

Mithilfe dieser Tabelle kann die Zielfindung, Planung und Evaluation der Förderung dokumentiert werden. Die aus der Überprüfung der Wirksamkeit der Fördermaßnahmen gewonnenen „Daten“ ergeben einen neuen IST-Zustand. Aus diesem lassen sich weitere Zielsetzungen und Fördermaßnahmen ableiten.

. Halbjahr Jahrgangsstufe					
Schüler/Schülerin	Beschreibung des IST-Zustandes/Belege	Formulieren einer Zielsetzung und Angabe von Indikatoren, mit denen sich die Zielerreichung messen lässt	Beschreibung der Förderangebote	Vorgesehener Zeitraum der Förderung/ Art der Überprüfung der Wirksamkeit	

Schüler/Schülerin	09/1. Halbjahr	Zeugnis 1. Halbjahr (1 Jahr ?) Lernplan ?	Zeugnis 2. Halbjahr	09/3. Halbjahr	Zeugnis 3. Halbjahr (3 Jahre ?) Lernplan?	Zeugnis 4. Halbjahr	09/5. Halbjahr	Zeugnis 5. Halbjahr	Zeugnis 6. Halbjahr	Vera	7. Halbjahr	...
Selbstkompetenz												
Indikator 1												
Indikator 2												
...												
Sozialkompetenz												
...												
...												
Methodenkompetenz												
...												
...												
Sachkompetenz												
Lesekompetenz												
...												

Vorlage: Übersicht über die Kompetenzentwicklung im Verlauf der Eingangsphase/Grundschule

Eine Dokumentation über die Schulhalbjahre hinweg kann die Kompetenzentwicklung einer Schülerin/eines Schülers festhalten. Grundlage der Dokumentation müssen in der Schule verbindlich festgelegte Indikatoren sein, an denen man erkennen will, dass die Kompetenz erreicht wurde. Diese Indikatoren müssen zudem so formuliert werden, dass sie beschreiben, in welcher Ausprägung die Kompetenz erreicht wurde. In Bezug auf diese Abstufungen können dann quantifizierte Einschätzungen vorgenommen werden. Liegen beispielsweise drei inhaltlich abgegrenzte Kompetenzniveaus vor, könnte notiert werden: 0 = Niveau 1 = im Ansatz erreicht – 000 = vollständig erreicht. Einschätzungen bezogen auf den individuellen Fortschritt könnten lauten: (0 = Niveau 1 = wenig Fortschritte – 000 = Ziele erreicht).